



Abend-

Zeitung.

278.

Sonnabend, am 20. November 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Abschied vom Sommerleben.

Lebt wohl! so bebt es weich durch meine Seele,  
Wie Abschiedsglocken von dem Heimathstrand,  
Lebt wohl ihr Berges-Auen! Weinend stehle  
Ich mich aus euerem stillen Geisterland.  
Den todten Liebling, den ich lang' verhehle  
In Busens Grab, verklärt, im Lichtgewand,  
Erugt ihr — den Jugendlenz — aus Todes Rachen  
An meine Brust zu seligem Erwachen.

Mit heißen Küßen hielt er mich umfangen,  
Und Aug' in Auge durstete ich ihn sehn,  
Und liebend kam die Mutter auch gegangen  
— Die alte Zeit — wie süßes Abendwehn.  
Da blühten hoch des Lebens bleiche Wangen,  
Der Freude Alpreihn schallt' von allen Höhn,  
Und gleich dem Felsstrom von des Winters Berge  
Wogt' Liedesklang hoch über Blumensärge.

Nun aber ist es Abend wieder worden,  
Mein süßes Kind schläft auf dem Arm mir ein;  
Noch einmal küß ich es mit Sangesworten  
Und leg' es wieder in sein Grab hinein.  
Früh schließt das Glück die kaum entdeckten Pforten,  
Doch höher als im lauten Tageshain,  
Glühn zarte Lilien in den stummen Nächten;  
Erinn'ung lehrt zum Siegeskranz sie flechten.

Du reicher Mensch! hoch aus der Schöpfung Fluthen  
Kagst du empor, ein ew'ges Sonnenland.  
Die Zeit stürzt alles in die Todesgluthen,  
Nur dein bleibt ewig was du dein erkannt.  
Die Lebensbrust, an der wir einmal ruhten,  
Ist eine ew'ge Freistatt. Hand in Hand  
Zieh'n Glück und Schmerz hin zu den heil'gen Myr-  
then,  
Mit frommen Waffen jede Brust zu gürtten.

Und diese Waffen trag' ich glanzeshelle  
Zu euch im stillen Abendläuten hin,

Ihr Thaleskinder, Felswand, Segensquelle,  
Daß ihr sie kränzt mit heiterm Lebensjunn.  
Ich trage sie zu jeder Blumenstelle  
Wo ich gekniet, du hohe Siegerin  
Natur, vor dir, daß in die Flammenweiher  
Begeist'ring tauche Waffenschmuck und Leyer.

So stoß' vom Blumenufer ich den Rachen,  
Der wieder in das fremde Meer mich trägt,  
Der freie Himmel nur soll ihn bedachen,  
Der jedes Schiffers Ruderschläge wägt;  
Schläft auch mein süßes Kind, — es wird erwachen,  
Wo auch die Jahresfrunde wieder schlägt,  
Ob hier, in Thales Brautgemach verborgen,  
Ob schöner dort an dem Verklärungsmorgen.

Wilibald.

### Neue Berliner Theater-Kostüme.

(Beschluß.)

Es war wohl ein großer Unfall, als im Som-  
mer 1818 das Berliner Theater mit seiner ganzen  
Garderobe ein Raub der Flammen wurde. Indes  
entsprang daraus auch zufällig manches Gute. Es  
fehlte den prächtigsten Kostümen vorher oft die in-  
nere Uebereinstimmung. Diesen Vorwurf trifft nun  
das, was an seiner Stelle getreten ist, gewiß nicht.  
Man kann sagen, hier ist alles im Einklange, aus  
einer und derselben Zeit herausgegriffen. Wie ge-  
nußreich für jeden, der Sinn dafür mitbringt, wie  
unterrichtend für bildende Künstler und für die Zu-  
schauet überhaupt. So ist, was den 5ten Hest er-  
füllt, das Kostüm der Zauberflöte auch da, wo man